

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis: vierteljährlich ab Schalter 1,05 Mk. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1,25 Mk. Ferner durch die Post 1,65 Mk. auschl. Bestellgeb. Bestellungen nehmen auch unsere Botenboten gern entgegen.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 12 Pfg. für Inzerenten im Adverbiale, für alle übrigen 15 Pfg., im amtlichen Teil 20 Pfg., und im Neblameteil 30 Pfg., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 9.

Mittwoch, den 31. Januar 1917.

27. Jahrgang

Kurze Nachrichten.

An der Na wurde der Artilleriekampf stark; auf beiden Flankensparten geführte Angriffe der Russen scheiterten verlustreich.
Die Beute aus den Kämpfen beiderseits der Na am 25. und 26. Januar ist auf 20 Offiziere und 2100 Mann gestiegen.
An der mazedonischen Front errangen die Bulgaren bei Gefechten von Erkundungsabteilungen in der Strumaniederung Vorteile.
Die französische Kammer sprach bei der Beratung der Interpellation über Griechenland dem Kabinett Briand mit 313 gegen 135 Stimmen das Vertrauen aus.
Das Exekutivkomitee der Jüdischen Nationalpartei in Kopenhagen hat einen Einspruch gegen die englische Gewalt Herrschaft in Indien an Wilson gerichtet.
Eine Konferenz der Neutralen soll auf schwedischen Vorschlag in der nächsten Zeit in Stockholm stattfinden.
An der Flota Lipa schlugen die türkischen Truppen starke russische Angriffe ab.
Deftlich des Dobrodo-Sees brachte eine österreichische Abteilung von einer nächtlichen Unternehmung 131 gefangene Italiener zurück.
Nördlich von Armentieres griffen die Engländer in drei Wellen an, wurden aber von den Bayern verlustreich zurückgewiesen.
Auf dem Westufer der Maas griffen die Franzosen unsere Stellungen auf der Höhe 304 abermals an, hatten jedoch nicht den geringsten Erfolg.
In verschiedenen italienischen Städten sind wegen der herrschenden Kohlennot und der steigenden Lebensmittelpreise Unruhen ausgebrochen.
Der Generalgouverneur von Französisch-Westafrika erklärte, daß dort die politische Lage infolge der aufständischen Bewegung bedenklich sei.
Auf den Eisenbahnzug des Königs von Spanien wurde ein Anschlag verübt, der jedoch mißlungen ist.
Im nordamerikanischen Staate New Jersey explodierten in einer Fabrik eine halbe Million Granaten; der Schaden beträgt 85 Millionen Franken.

Bedeutende Erfolge zur See.

London, 29. Januar. (Amtlich.) Der Hilfskreuzer „Laurentic“ (14892 Tonnen) ist am 25. d. M. an der irischen Küste von einem deutschen Unterseeboot oder einer Mine versenkt worden, 12 Offiziere und 109 Mann sind getötet.
Berlin, 28. Jan. (Amtlich.) Eins unserer Unterseeboote hat im östlichen Mittelmeer am 9. Januar einen bewaffneten vollbeladenen feindlichen Frachtdampfer von zirka 5000 Tonnen, am 15. Januar den bewaffneten englischen Tankdampfer „Garfield“ (3838 Bruttoregistertonnen) mit einer Ladung Kohle und Öl von Malta nach Port Said versenkt; der Kapitän des Dampfers „Garfield“ wurde gefangen genommen. — Dasselbe Unterseeboot hat am 25. Januar, etwa 250 Seemeilen östlich von Malta, einen östlich steuernden bewaffneten feindlichen Truppentransportdampfer, der von einem französischen Torpedoboot geleitet wurde, durch Torpedoschuß versenkt. Der mit Truppen voll besetzte Dampfer sank nach 10 Minuten. (W.B.)

Wilson's Absichten.

Berlin, 28. Jan. „Petit Parisien“ meldet aus Washington, Wilson sei nunmehr davon überzeugt, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk aufrichtig den Frieden wünschen. Wilson wisse, daß die Mehrheit des amerikanischen Volkes infolge der Teuerung schwer unter dem Kriege leide, und so groß auch die Sympathien für die Alliierten seien, wolle es doch nicht noch größere Leiden ertragen. Wilson glaube, für die gegenwärtigen und die zukünftigen Interessen der Vereinigten Staaten und

der gesamten Menschheit zu arbeiten, indem er den Frieden fordere, und sei davon überzeugt, daß die amerikanische Öffentlichkeit geschlossen hinter ihm stehe. Dieser Umstand und sein Wunsch, den Frieden herbeizuführen, würden seine künftige Haltung und Politik ausschlaggebend beeinflussen.

Spaniens fortdauernde Neutralität.

Madrid, 27. Jan. Auf dem Bankett der spanischen Bürgermeister hielt Ministerpräsident Graf Romanones eine Rede, in dem er von neuem versicherte, daß Spanien, was auch kommen möge, nicht in den europäischen Krieg eintreten, sondern fortfahren werde, eine loyale Neutralität zu beobachten. Graf Romanones sprach die Hoffnung aus, eines Tages König Alfonso als Vermittler intervenieren zu sehen, doch werde diese Vermittlung erst im geeigneten Augenblick stattfinden.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch Diktator in Rußland?

Die vor einigen Wochen in der schwedischen Presse aufgetauchte Nachricht, daß Rußland einen Diktator erhalten soll, findet nunmehr eine Bestätigung durch russische Zeitungsmeldungen. „Njetsch“ will erfahren haben, daß in der Verwaltung des Kaukasus große Veränderungen zu erwarten seien, und daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch nach Petersburg übersiedeln werde, wo er das ihm vom Zaren anvertraute Amt eines Diktators verwaltete. Der Zar werde weiter an der Spitze seiner Armee verbleiben und die Leitung der Regierungsangelegenheiten einem der stärksten Männer — und für einen solchen gilt in Rußland der Großfürst — übergeben. Diese Nachricht hat in Rußland großes Aufsehen hervorgerufen.

Oertliches und Sächsisches.

Bretinig. Der Geflügelzüchterverein Röhrsdorf beabsichtigt hier selbst den 18. Februar d. J. eine Geflügelausstellung zu veranstalten.

Bretinig. Den Geburtstag unseres Kaisers und ihr Stiftungsfest zugleich zu feiern, das war der Anlaß zum Familienabend des ev.-luther. Junglings- und des ev.-luther. Jungfrauenvereins am letzten Sonntag im Deutschen Hause, zu dem sich unsere Vereinsmitglieder recht zahlreich eingefunden hatte. In seiner begeisterten, warmherzigen Begrüßungsansprache pries Herr Pfarrer Schneider unsern Kaiser als Vorbild unserer Jugend voll deutscher Kraft und Treue, dessen sanftmütiges, edel denkendes Wesen 25 Jahre lang den Frieden erhalten und der nur notgedrungen zum Schwerte gegriffen habe. Ihm nachzufolgen sei unsere Lösung; treue, deutsche Männer und Frauen zu werden, die freudig, mit klarem, offenem Blick im Leben wandeln, sei der Zweck der beiden Jugendvereine. Ein lebensprägender, vaterländischer Geist strahlte heraus aus allen Darbietungen: die werktätige, aufopfernde Nächstenliebe verkörperte das Deklamatorium „Frauendank und Heimatdank“; die Liebe zu Vaterland und Freiheit entströmte dem Volksstück „Der Freiheit Morgen“; echt deutsche Gesinnung durchwachte den deklamatorischen Vortrag sowie die Gesänge des Männergesangsvereins und Kinderchors. Mit trefflichem Geschick lösten alle Darsteller ihre nicht leichten Aufgaben, wofür sie lebhaften Beifall ernteten. Herzliche Dankesworte für den zahlreichen Besuch und für den erfreulichen Ertrag der Zellerfassung und des Programmverkaufs, rund 153 Mark, der teils zur Deckung der Unkosten verwendet, teils den Bewunderten im Amsdorfer Lazarett zugewiesen werden soll, richtete zum Schluß Herr Pfarrer Schneider an all die Erschienenen. Mit Stolz können Junglings- und Jungfrauenverein auf ihren schön verlaufenen Abend zurückblicken.

— **Gewichtserhöhung der Feldpostsendungen in die Heimat.** In Erfüllung eines Wunsches der Heeresangehörigen

ist das Meißengewicht der nichtamtlichen Feldpostsendungen (Feldpostpäckchen) jetzt auch für den Verkehr vom Feld her nach der Heimat entsprechend den in entgegengesetzter Richtung bestehenden Gewichtsstufen von 250 auf 500 Gramm erhöht worden, sodas unter Zuzugabe eines 10-proz. Ubergewichts nunmehr Briefsendungen (Päckchen) aus dem Felde bis zum Gewicht von 550 Gramm verschickt werden können. Feldpostsendungen über 275 bis 550 Gramm sind vom Absender mit 20 Pfg. freizumachen. (W.B.)

Chemnitz. (Der Hund im Gerichtssaal.) Bei einer Verhandlung vor dem vierten Zivilkammer des Chemnitzer Landgerichts hatte eine Zuhörerin ihr Schoßhündchen mitgebracht. Der Richter bemerkte dies erst am Ende der Verhandlung und rief die Frau zurück. Der Gerichtshof bestrafte die Dame, da das Mitbringen eines Hundes die Würde des Ortes verletzete, wegen Ungebühr vor Gericht mit einem Tage Haft; die Strafe mußte sofort angetreten werden.

Adorf i. B. Umfangreiche Warendiebstahle sind auf dem Güterboden in Siebenbrunn verübt worden. Als Dieb wurde der Güterbodenarbeiter Dölling in Siebenbrunn ermittelt, in dessen Wohnung sich ein großes Warenlager von Mehl, Käse, Schokolade, Zigaretten, Zigarren, Tabak usw. vorfand. Als Dölling verhaftet werden sollte, versuchte er, sich auf dem Boden seines Hauses die Kehle zu durchschneiden, wo er schwer verletzt aufgefunden wurde. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

Erfurt. (Schwindel mit Lebensmittelfarten.) Der erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassene Wilhelm Apitz von hier hielt sich in einer Herberge auf, meldete aber in sämtlichen sechs Postleitzweibern eine Wohnung an. Daraufhin wurden ihm in jedem Revier für sechs Wochen Lebensmittelfarten gegeben. Diese verkaufte er, jede Brotkarte für 20 und jede Fleischkarte für 50 Pfg. Der verhaftete Apitz behauptete, ein Durchreisender, der in Leipzig gleiche Betrügereien beging, habe ihm die Anleitung gegeben.

Kälte und Kartoffeln.

Die gegenwärtige Kälte läßt es in Verbindung mit den Einschränkungen im Kartoffelverbrauch angebracht erscheinen, dafür Sorge zu tragen, daß möglichst wenig Kartoffeln durch Erfrieren verloren gehen. Zum Glück hat die Wissenschaft gerade das Gebiet des Erfrierens der Kartoffeln zum Gegenstand eingehender Forschungen gemacht, so daß wir über den „Kältetod“, wie dieses Erfrieren von seiten der Pflanzenphysiologen genannt wird, und seine Verhütung in weitgehendem Maße unterrichtet sind.

Man muß zwei Arten von „Kältetod“ unterscheiden, von denen die eine ein Erfrieren im Sinne der Hausfrau darstellt, d. h. die Kartoffeln nehmen einen unangenehmen, säßlichen Geschmack an. Dies kommt daher, weil der Frost einen Teil des in ihnen enthaltenen Stärkemehls in Zucker verwandelt hat. Damit ist ein Verlust an Nährstoffen verbunden, ist doch der Zucker im Wasser leicht löslich, eine Eigenschaft, die dem Stärkemehl fehlt. Kocht man derartige Kartoffeln, so wird der Zucker durch das Wasser ausgelaugt und zum Teil mit fortgeschwemmt. Die andere Art des Kältetods besteht in einer Zerstörung des Gewebes, wodurch auch die Keimkraft verloren geht. Man hat nun des weiteren die Beobachtung gemacht, daß sich die Kartoffeln beim Erfrieren ganz außerordentlich verschieden verhalten. Manchmal ist sie schon bei verhältnismäßig niedrigen Kältegraden erfroren, manchmal erträgt sie höhere Kältegrade, ohne die Erscheinung des Kältetods zu zeigen. Durch eingehende Untersuchungen hat sich nun gezeigt, daß für das Erfrieren der Kartoffeln vor allem die Behandlung maßgebend ist, die man ihr vorher zuteil werden läßt. Durch die Forschungen von Dr. Apelt hat sich die wichtige Tatsache herausgestellt, daß man die Kartoffeln,

ebenso wie den Menschen, abhärten kann, und daß diese Abhärtung wohl den besten Schutz gegen das Erfrieren darstellt. Kartoffeln, die längere Zeit bei einer Temperatur von 22 Grad, also bei ziemlicher Wärme, aufbewahrt worden waren, erfroren schon bei 2 Grad unter Null. Waren dieselben Kartoffeln jedoch längere Zeit in einem Eisfach bei Null Grad aufbewahrt worden, so ertrugen sie die stärkste Kälte, ohne zu erfrieren. Es zeigte sich, daß eine Kartoffel umso rascher erfroren, je wärmer sie vorher gehalten worden war.

Die Lehre, die sich daraus ergibt, ist die, daß man die Kartoffeln bei möglichst kühler, am besten bei einer nur wenig über dem Gefrierpunkt liegenden Temperatur aufbewahren soll. Räume, in denen die Temperatur auf ein bis zwei Grad über Null gehalten werden kann, finden sich schließlich in jedem Hause oder lassen sich auf irgend eine Weise schaffen. Bei derartig aufbewahrten Kartoffeln tritt eine Abhärtung ein, durch die die Gefahr des Erfrierens beim Eintritt stärkerer Kälte entschieden vermindert wird. Viel gefährlicher als der Einfluß einer einmaligen stärkeren Kälte auf derart „abgehärtete“ Kartoffeln ist es, wenn man die Kartoffeln ständigen Temperaturschwankungen aussetzt, sodas sie einmal ziemlich warm sind, dann aber wieder plötzlich ziemlich abgekühlt werden. Eine Kartoffel, die man in das warme Zimmer oder in die warme Küche bringt und dann wieder in einen kalten Raum trägt und bei der man dies öfters wiederholt, erfriert am leichtesten. Deshalb muß man zur Lagerung der Kartoffeln stets einen Raum ausfinden, der eine möglichst gleichmäßige Temperatur hat, die, wie erwähnt, am besten etwas über Null liegt, und aus dem man immer nur gerade soviel Kartoffeln entnimmt, als man eben braucht. R.



KOSMOS
Gesellschaft der Naturfreunde
viertel für jedermann einen
billigen und guten
Lesestoff
Belehrend — Unterhaltend
Während des Krieges erhält jedes Mitglied bei dem Halbjahrespreis von
nur M 2,80
jährlich 12 starke, reich illustrierte Monatshefte
// und 5 gute Bücher erster Schriftsteller //
Treten Sie sofort bei oder verlangen Sie Prospekt bzw. Probeheft bei Ihrer Buchhandlung oder der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart